

VIDEO-Reihe

Der Mensch – Sprung aus der Evolution

Wie Bewußtheit erstmals Selbst-Entwicklung ermöglicht

Epilog

Die weit unterschätzte Spezies Mensch und ihre Rolle in der kosmologischen Evolution

Nebenbei Antwort auf die weit überschätzte Dokumentation
„Das Winzige in der Unendlichkeit“

Für viele aufgeklärte Menschen ist sehr wichtig, den religiösen Glauben an den Menschen als angeblicher Krone der Schöpfung überwunden zu haben. Mir ist klar, daß ich diejenigen, die daraufhin den *neuen* Glauben vertreten, der Mensch sei ganz im Gegenteil eine *unerhebliche* Winzigkeit im Kosmos, gegen ihr Bauchgefühl durch noch so stichhaltige Beweise nicht mehr erreichen kann. Doch richtig an diesem überwältigenden Gefühl ist lediglich, daß der Mensch nicht *geschaffen* wurde, auch keine *Krone* allen Seins darstellt. Diese *sich selbst Entmündigenden* suhlen sich geradezu in dem Masochismus, den Menschen angesichts der unvorstellbaren Dimensionen des Kosmos als ein lediglich viel intelligenteres Tier für völlig unbedeutend zu halten. Die tatsachenbasierte Analyse der zurückliegenden Teile, die ihre emotionalen Vorurteile widerlegt, wird sie nicht kümmern.

Ich wende mich daher an die Wenigen, die begründete Gefühle aus der Kraft sachlicher Argumente und aus der Stärke analytischer Schlüsse ziehen – statt irrationaler Schlüsse aus inflationären Gefühlen. Mir geht es vorzugsweise um solche Argumente und Schlüsse, die die etablierte Wissenschaft bisher versäumte. Ich wende mich an die *Mündigen*, die bereit sind, *wirklich Neues* zu lernen und auch *heilige Kühe* der Wissenschaft anzutasten. Denn nur so können theoretische Sackgassen verlassen werden, wozu eine sich immerzu selbst bestätigende Wissenschaftsgemeinde nicht mehr bereit ist. – Rufen wir uns die zentralen Tatsachen

und wichtigsten Argumente, die sich ergaben, sowie die zwangsläufigen Schlüsse daraus, nochmals ins Gedächtnis:

Das Menschenhirn kann nicht mehr genetisch evolviert und optimiert werden (VIDEO-Reihe, Teil 1); es verleiht dem Menschen dennoch die unbegrenzte Potenz zu Kognitionssprüngen (Teil 3); der Mensch ist daher *kein* Tier mehr, hat die biologische Evolution *verlassen* und gestaltet seine zivilisatorische Entwicklung *selber* (Teil 8). – Auf dieser Grundlage will ich jetzt zeigen, welche *entscheidende*, wahrhaft ungeheuerliche *Rolle* die Menschheit für die künftige Evolution *des Kosmos* spielt; denn der Mensch stellt zwar in der Tat nur ein verschwindendes Glied in der Kette aller Materieevolution dar, aber auch eine *außerordentliche* Entwicklungsstufe – wie zu zeigen ist –, die für eine weitere Höherentwicklung *unverzichtbar* wird. – Ich rekapituliere zunächst kurz, um die verborgenen *Zusammenhänge* hervorzuheben:

Das Menschenhirn besteht *substantiell unverändert*, seit vor ca. 200 000 Jahren das *Wachstum speziell des Assoziationscortex* beim letzten Homo erectus aufhörte: Einmal bekräftigen dies verschiedene DNA-Analysen; sie zeigen, daß vor ca. 150 000 Jahren erste Menschenpopulationen sich für Jahrzehntausende voneinander trennten, so daß kein Mutation-Selektionsprozeß alle Menschen erfassend mehr stattfinden konnte. Dies wird fürs aktive Gehirn durch die geschichtliche Erfahrung des Kolonialismus und Imperialismus bestätigt, die *keinerlei Intelligenzunterschiede* zwischen sogenannten Zivilisierten und Wilden zutage förderte. Auch bei sogenannten Denkgenieen kann *keine unzugängliche*, völlig anders gelagerte *Denkweise* festgestellt werden – bestenfalls ein Konglomerat spezifischer *Begabungen*, wie sie statistisch verteilt *in allen Populationen* auftreten. – Die rein hypothetische Auffassung, die höchsten, menschlichen Denkleistungen seien nur durch ein genetisch entscheidend mutiertes Gehirn erklärbar, wurde durch die besagten Tatsachen widerlegt: nämlich fehlende Selektion und dennoch gleiche Begabungen aller Menschen trotz ihrer Trennung. Sie werden durch die weitere Tatsache bekräftigt, daß die *meisten* Menschen bei entsprechender Ausbildung zumindest die Kernaussagen der wichtigsten Kognitionssprünge *nachvollziehen* oder sogar anwenden können.

Im glatten *Widerspruch* zum Volksvorurteil, Menschen zeichne wie das Tier eine stets *konstante*, wenn auch erheblich größere Intelligenz aus – was seit Darwin Hirn- und Intelligenzforschung kritiklos wiederkäuten –, durchläuft die Menschheit vor allem ab der neolithischen Revolution eine ungeheure *Kognitions-Entwicklung* in nicht prognostizierbaren,

immer höheren *Stufen*. Genau wegen dieser radikal neuen Potenz, kann und muß das Menschenhirn nicht mehr wie noch bei Homo erectus genetisch optimiert werden: Es besitzt bereits die Fähigkeit, aus sich selbst heraus jede kognitive Herausforderung sozialgeschichtlich zu meistern – mittels seiner hinzugewonnenen Denkautonomie. – Je mehr Menschen im Laufe der sozialen Fortschritte eine Schul- und Universitätsbildung erhalten, desto mehr Menschen *verstehen zumindest* die größten, kognitiven Sprünge der Zivilisationsentwicklung, wenden sie auch beruflich an. Die Kognitionswissenschaft ist bisher mit Scheuklappen an dieser frappierenden, allseits bekannten, geschichtlichen Tatsache vorübergegangen – hat schlicht in ihren Intelligenztests die *spezifische*, kognitive *Begabung* von Individuen mit angeblich jeweils *fixer Intelligenzhöhe* verwechselt. Das *historisch erreichte*, gesellschaftliche Intelligenzniveau besteht in der jeweiligen *Summe aller bisher erworbenen, spezifischen Kognitionsstufen*. Da diese für jedermann mit einem *allen gemeinsamen* Menschenhirn nachvollziehbar sind und die Kognitionsentwicklung morgen sicher nicht enden wird, steht fest: Uns Menschen zeichnet *von Natur aus keine bestimmte Intelligenz- oder richtiger Kognitionshöhe* aus, sondern ganz im Gegenteil *die bloße Fähigkeit, jede vergangene und künftige Kognitions-Entwicklung zu bewältigen* – vorausgesetzt eine angemessene Ausbildung und der soziale Rahmen sind gegeben.

Menschen unterscheidet also *grundlegend* keine genetisch bedingte Eigenheit wie Haut- oder Augenfarbe, keine ethnisch charakteristische Physiognomie, Körpergröße oder -gewicht, erst recht keine kulturhistorische Besonderheit wie Sprache oder Dialekte, Familienform oder Heiratsbräuche, Eß- oder Schlaftraditionen usw. – vielmehr *eint* die Menschen aller Ethnien und Populationen *im Kern* die durch ihre Neuronsysteme unbewußt versus bewußt bedingte allgemeine *Fähigkeit*, ihre *Denkautonomie grenzenlos* nutzen zu können. Deswegen sind all ihre so *diversen* Denkerfolge und -traditionen in jede beliebige Sprache übertragbar. Kurz: *Die Menschheit eint ihr kreatives Denkvermögen*.

Bereits diese *revolutionäre* Erkenntnis, hebt den Menschen *radikal* von jedem Tier ab, mehr noch: Sie katapultiert ihn für immer *aus der biologischen Evolution*. Denn die Menschheit entwickelt ihre Zivilisation *selber* – *wird* nicht mehr *evolviert* –, da sie nicht mehr *organisch* der Natur *primär* anpaßt *wird* wie eben jedes Tier; *umgekehrt*: sie selber paßt *die gesamte Natur*, deren Stoffe, deren Kräfte, deren Prozesse *ihren eigenen Entwicklungsbedürfnissen* an. – Geschähe dies heute noch in Übereinklang mit der Natur, entspräche dies lediglich der Widerspruchslogik

aller Materieevolution: eine höhere Stufe geht aus dem Gegensatzpaar der niedrigeren hervor. Daß diese Fähigkeit in einer dem haltlosen Profitzwang unterliegenden Wirtschaft und Gesellschaft zum Ausverkauf des Planeten Erde führt, erfahren wir von Tag zu Tag mehr. Schuld daran ist allerdings *keineswegs* die wissenschaftliche und technologische Entwicklung der Menschheit – wie viele Rückwärtsgewandte gerne lamentieren –, sondern das uferlose, *primär quantitative Warenwachstum* aufgrund der nur am Geld respektive Profit statt am *gesellschaftlichen Nutzen* orientierten Marktkonkurrenz. Ein *objektiver Zwang* zur Kapitalakkumulation herrscht über die zum Konsum verdamnte Gesellschaft, statt eine *emanzipierte* Gesellschaft über die regenerativen Ziele ihrer Arbeit. Dieser Zwang wird *objektiv* durch eine weitgehend *ungeregelte, unkontrollierte Arbeitsteilung in der Gesellschaft* – der Herrschaft des Marktes –, die inzwischen global geworden ist – nicht etwa durch eine *natürliche Gier* des Menschen.

Verbinden wir diese *zweite* Erkenntnis der *reinen Fähigkeit* des Menschen zu *unbegrenzter* Entwicklung seiner Kognition mit der *ersten*, oben gewonnenen, daß nämlich der Mensch dies *kognitive Wunder* mit einem *grundlegend unveränderten Gehirn* vollbringt: Dann wird uns das nochmals zur *zentralen Einsicht* führen, was die *Essenz* des Menschen ausmacht, was ihn zu dieser phantastischen, rein biologisch unerklärlichen Leistung befähigt. Bereits das in seiner ganzen Wucht verstandene *Phänomen*, müßte uns staunen machen, müßte uns fragen lassen: Wie kann es überhaupt möglich sein, daß *ein und dasselbe Gehirn* nicht etwa eine fixe, wenn auch großartig hohe Intelligenz zeigt, sondern *zu immer neuen, qualitativ höheren* Kognitionsstufen fähig ist, ohne daß irgendeine Grenze festzustellen wäre – und obwohl es sich nach wie vor um ein *den Menschenaffen analoges Gehirn* handelt? – Allerdings ist klar: Daß wir die *Einzigartigkeit* des Menschen an seiner *Kognitionsentwicklung* mit dem *immer gleichen Gehirn* erkannt haben, bleibt zunächst noch an der *Oberfläche*, stellt nur das grandiose *Phänomen* selber fest.

In diesem *Epilog* soll jedoch über den *exquisiten*, neurosystemischen Grund hinaus gezeigt werden, daß durch die dementsprechend *exquisite* Art und Weise des menschlichen Gehirns, unaufhörlich höhere Kognitionsstufen zu bewältigen, auch der *Stellenwert des Menschen in der gesamten, bisherigen Materieevolution des Kosmos* erhellt wird. – Rekapitulieren wir dazu – in komprimierter Form –, wie die *radikal neue Stufe der eigentümlichen Funktions- und Prozeßweise* des Menschenhirns zustande kommt:

Entgegen der etablierten Hirnforschung und auch der Neurowissenschaft wurden bisher – hoffentlich überzeugend – folgende *Grundtatsachen* vermittelt: Jedes Gehirn, zumindest jedes höhere mit einem Neocortex, prozessiert *nichtlinear*, seine Neuralprozesse durchlaufen *Chaosphasen*, es bringt sich *verzweigende* Neuralmuster hervor, die prozessual selektiert werden müssen – entwickelt Kognition daher auf *nicht vorherseh- und nicht berechenbare* Weise. Vom Entstehen her keineswegs eindeutige, weil *probabilistische* Neuralmuster, müssen erst zu Musterattraktoren von Kognitionsleistungen *evolviert* werden. Das dementsprechend spontane Verhalten, kann wegen der zugrundeliegenden, komplexen Wechselwirkungsprozesse vieler, synaptischer Muster *nur unbewußt* sein – heißt: Die eigene Kognitionsleistung kann noch nicht als Vorstellung *dauerhaft stabil* bleiben und *autonom* werden, so daß sie kritisch veränderlich und exakt steuerfähig wäre. – Dies gilt nicht nur für das Gehirn höherer Tiere, sondern natürlich auch für den Menschen, dessen intuitives Verhalten und spontane Kognitionsleistungen zu mindestens 95 % unbewußt bleiben, eben weil sie einem sprunghaften *Wechselwirkungsprozeß* synaptischer Muster entspringen. – Das Gehirn funktioniert also entgegen großer Koryphäen der Hirnforschung keinesfalls wie ein Computer; das heißt: linear, kausal- und formallogisch nach vorgegebenen Schaltplänen und Algorithmen; das Gehirn ist vielmehr ein *komplexes*, deswegen *nichtlineares* und also *unvorhersehbar prozessierendes* Neuralsystem (Teil 2).

Allein *diese* bisher nicht realisierte *Grundtatsache* macht als **Erstes** etwas äußerst *Bemerkenswertes* klar: Das *allgemeinste* und *elementarste Optimierungsprinzip aller bisherigen Materieevolution* bis hin zur biologischen – nämlich das **Versuch-Irrtums-Prinzip** durch das Ausscheiden suboptimaler Varianten –, findet im nichtlinearen Prozessieren des Gehirns zum Optimieren zunächst nur probabilistischer Neuralmuster seine *Fortsetzung*. Auch ein wechselwirkend prozessierendes Gehirn gewinnt immer bessere Kognitionsleistungen grundlegend durch *Selbstregelung* neuronaler Muster, dann ihre spezifischere *Selbstorganisation* bis hin zum **Evolvieren** zusehends effektiverer Kognitionsleistungen in einem mehrfachen, *nie nachvollziehbaren* Versuch-Irrtums-Prozeß. Ein anderes Verfahren ist unmöglich, da exakte, logische Rechenvorgänge mit lauter, fixen Ausgangsgrößen die *gleichfalls* komplexen, daher nichtlinearen, also unvorhersehbaren Wechselwirkungsprozesse der *Umwelt* bei noch so hoher Verarbeitungskapazität *prinzipiell* nicht in ein genau angepaßtes Verhalten ummünzen könnten. Sogar höhere Mathematik und Logik sind nicht prognostizierbaren *Verzweigungspunkten* komplexer Systeme – wie Klima, Wirtschaft, Biotop, Kosmos und eben

Gehirn – *grundsätzlich* nicht gewachsen; sehr wohl aber ist dies *das pragmatische Prinzip von permanentem Versuch und Irrtum* – wie uns Mutation und Selektion der biologischen Evolution am anschaulichsten demonstrieren.

Doch nicht genug des Bemerkenswerten. Wir dürfen nicht achtlos an der *zweiten, außerordentlichen Besonderheit* dieses Versuch-Irrtumsprozesses vorübergehen: *Erstmals* werden keine Elementarteilchen, keine Atome, keine Moleküle, keine Arten und keine Gene evolviert, sondern *das Substanzloseste*, was wir außer elektromagnetischer Strahlung oder Feldern kennen: nämlich *neuronale oder genauer synaptische Muster*, damit bloße, verschwindende ***Impulsprozesse als Informationsmittler***. Zwar werden länger anhaltende Lern- oder Trainingserfolge auch durch die heute gerühmte Plastizität des Gehirns ermöglicht – also durch das Neubilden von Synapsen und auch von Neuronen bzw. entgegengesetzt durch ihr Verstummen. Aber das *unmittelbare und kurzzeitige Denken*, Reflektieren und Verhalten *besteht primär* in milliardenfachen *Wechselwirkungs- und Evolvierungsprozessen* vieler, synaptischer Muster. Und dieser *unbewußte* Denkprozeß liefert den *Gehalt* kreativer Kognitionssprünge – nicht eine immer wieder erst zu bildende, neurophysiologische Struktur.

Neuronales Musterevolvieren schuf eine *höhere Stufe*: Denn es *wiederholt sich* das permanente Optimieren aller vorangegangenen Evolution toter und lebendiger Materie *im Gehirn* von Tier und Mensch auf *engstem Raum*, auf *informationeller Ebene* und in *höchster Geschwindigkeit*. Doch, während genetische Speicher nur die *zurückliegende*, evolutionäre Erfahrung *fixieren*, evolviert der *umfassend flexible und variable* Informationsprozeß des Menschenhirns *unmittelbar* aus Vergangenheit und Gegenwart Innovationen der Zukunft. *Es handelt sich um nichts weniger als einen weiteren Gipfel im Erzielen von Effizienzfortschritten bei Organismen*. Wie ist das möglich? – Wenn es nach den meisten Evolutionären Anthropologen und Hirnforschern ginge – wie Tomasello, Suddendorf, Roth, Dehaene u. v. a. –, die den Menschen zwar für besonders klug, aber immer noch für ein spezifisch angepaßtes Tier halten – das mithin weiterhin einer biologischen Selektion seines Gehirns unterworfen sein müßte –, dann bliebe die *Erkenntnisfähigkeit des Menschen* laut Kant und der Evolutionären Erkenntnistheorie *auf ewig beschränkt*. Dann wäre der Mensch lediglich ein x-beliebiges *Kuriosum* im chaotischen Busch der Evolution.

Diese Koryphäen haben ein *Drittes* noch Bemerkenswerteres verkannt. Die interessierten Teilnehmer der vorangegangenen VIDEO-Reihe werden sich erinnern, daß dieser pseudowissenschaftliche Agnostizismus grundfalsch ist, weil das Menschenhirn mit seiner einzigartigen Fähigkeit zur *Denkautonomie* einen *weiteren Qualitätssprung in der Evolution des Gehirns* ermöglicht: Denn mit ihr entsteht ein winziges, aber *katalytisches Momentum des Zufalls und damit der Freiheit*. Sein Entstehen sei nochmals kurz erklärt: Die wahre Flut an *Musterattraktoren*, die mit der enormen Zunahme des Assoziationscortex während der Homo-erectus-Evolvierung entstehen mußte – was sukzessive Kognitionssprünge gewährleistete –, muß auch den Qualitätssprung zu einem *zusätzlichen System neuronaler Autonomie* ausgelöst haben. Schließlich ist uns anhand vieler Systeme aus Natur und Gesellschaft bekannt: Elementare Komponenten können nicht uferlos anwachsen, ohne daß an einem kritischen Punkt das System in ein qualitativ radikal anderes kippt. Die Masse von Sonnen kann nicht beliebig groß werden, ohne daß sie zu einem Schwarzen Loch mutiert; die Temperatur von Elementen kann nicht beliebig erhöht werden, ohne daß sich deren Aggregatzustand sprunghaft ändert; das CO₂ der Atmosphäre kann nicht ungebremst zunehmen, ohne daß das Weltklima unberechenbar aus dem Fließgleichgewicht gerät; Schulden und Kredite einer Volkswirtschaft können nicht unbegrenzt erhöht werden, ohne daß irgendwann diese Blase platzt.

Und ganz analog löst die mit der Verdoppelung des Assoziationscortex bei Homo erectus anschwellende Masse von Musterattraktoren ab einem *kritischen Wert* den Sprung zu einem zusätzlich *konträren* Neuralsystem von stabilen, dauerhaften Musterattraktoren aus. Denn es stellt *konkret eine relative, doch prinzipiell absolute Autonomie gegenüber* den unbewußten Wechselwirkungsprozessen probabilistischer Neurmuster her. Die Stabilität und Dauerhaftigkeit der Musterattraktoren dieses neuen Systems – dem *bewußte, weil stabile, dauerhafte Kognitionsleistungen* entsprechen –, lassen keine *dominante Wechselwirkung* der Musterattraktoren mehr zu, ergeben vielmehr ein *System formallogischer Abhängigkeiten* und ihrer *linearen* Abfolge. Damit wird auch *ein Teil* des tierischen Gefühls-Ichs bewußt; er beginnt den Gesamtprozeß kausallogisch *von Oben* zu steuern.

Genau deswegen – nämlich, von einem Teil aller Wahrnehmung zu wissen – erliegt das Gros der akademischen Hirnforschung – wie alle Welt – der folgenreichen Täuschung, diese 5 % der autonomen, ihnen daher *bewußten* Wahrnehmung und des daher *rein linearen bewußten Denkens* wären das *einzig existierende*, ja das *einzig wirklichkeitsgerechte*. Und

sie übertragen fälschlich die ihm bloß nachgebildete, lineare Funktionsweise des Computers zurück auf ihr dadurch grundfalsches Modell des gesamten Menschenhirns. Die meisten Bewußtseinsforscher erkennen nämlich nicht, daß sie von einem Teil ihrer *Wahrnehmung* nur wissen, weil ein *neuronaler Autonomiezustand* diesen *dominiert*. Weil nun selbst einfachste Tiere ihre Umwelt, wie reduziert auch immer, auch *wahrnehmen* können, schreiben sie ohne Umstand Tieren auch Bewußtsein zu. Durch diesen Fehlschluß erscheint der Unterschied zwischen Tier und Mensch natürlich bloß graduell. Sie alle ignorieren dabei die ebenso bekannte Tatsache, daß die allermeisten, selbst höheren, Kognitionsleistungen – basierend auf *Wahrnehmungen* – *ohne unser Wissen* erbracht werden, also unbewußt. Spezifisch wahrzunehmen, wie auch sich zu erinnern, zu lernen, zu verallgemeinern usw. hat demnach rein gar nichts mit dem allgemeinen, neuronalen Systemzustand zu tun, davon außerdem zu wissen. Bewußtsein besteht nicht in irgendeiner spezifischen, kognitiven *Funktion*. Warum nicht? Weil wir sogar dann bewußt sein können – also lediglich *bereit* für autonomes Denken –, wenn wir alle Sinneswahrnehmungen und Kognitionsleistungen unterbinden. (Typisch in die Irre führt die VIDEO-Dokumentation: „Haben Tiere ein Ich?“, meine Antwort darauf: „Die Neuralsysteme ‚bewußt‘ und ‚unbewußt‘ 1/2“.)

Als Bemerkenswertestes tritt aber *viertens* dies ein: Das *Entwicklungsprinzip aller bisherigen Materieevolution* – der Versuch-Irrtumsprozeß – wurde mit dem Evolvieren von purer Information anhand synaptischer Muster nicht etwa lediglich ins höhere Gehirn übertragen. Der *nächste Qualitätssprung* in der Materieevolution wurde durch ein Menschenhirn möglich, welches das Evolvieren effektiverer Kognition *von Unten* auf den Kopf stellt. Und zwar indem es mit dem Hervorbringen eines dauerhaften Neuralsystems neuronale Autonomie *möglich*, damit bewußt macht, so daß erstmals viele unbewußte Kognitionsleistungen für eine gezielte, langfristige *Aufgaben- und Zielsteuerung* genutzt werden können. Denn dieser Sprung zieht einen noch höher dimensionierten nach sich: Durch die von Oben *mittels Denkautonomie dirigierte Wechselwirkung von unbewußt-phantastischen mit bewußt-logischen Kognitionsleistungen* vermag der Mensch erstmals Qualitätssprünge, die alle bisherige Materieevolution auszeichnet, *auf kleinstem Raum in kürzester Zeit* als die Kreativleistungen seines Gehirns zu generieren. Weiter wechselwirkend mit gesellschaftlicher Erfahrung und Praxis äußert sich seine *kognitive Kreativität* in den wissenschaftlichen und technologischen Qualitätssprüngen einer unaufhörlichen Zivilisationsentwicklung.

Die *höhere Qualität der Summe* besagter *vier Systemrevolutionen*, ist das, was sich offenbar all die Menschen nicht klar machen – getragen von einem betäubend-übermächtigen Gefühl –, die die Arte-YT-Dokumentation „Das Winzige in der Unendlichkeit“ für eine Offenbarung halten:

Erstens wird *im Gehirn* das Erfolgs-, weil Optimierungsrezept aller Evolution *komprimiert* fortgesetzt: der *Versuch-Irrtums-Prozeß*.

Zweitens gewinnt das Versuch-Irrtumsprinzip mit dem Gehirn eine herausragende Mächtigkeit, weil bloß noch *Informationseigenschaften* der Welt *auf engstem Raum* und *mit zuvor unerreichter Geschwindigkeit* evolvieren, also ständig optimiert werden.

Drittens kommt mit dem *System neuronaler Autonomie* des Menschenhirns ein folgenreicher Qualitätssprung hinzu: Aus materieller, dominant *sich selbst regelnder Evolution von Unten* wird dominant *kausallogisch gesteuerte Entwicklung von Oben*. – Das Wirkungsprinzip aller bisherigen Evolution wird demnach *auf den Kopf gestellt*.

Viertens können die unberechenbaren, periodischen *Kreativitätssprünge* aller früheren Materieevolution mit dem teilautonomen Menschenhirn phantastischer Weise bewußt, also *systematisch und gezielt* vollzogen werden – zeigen sich als eine *schrackenlose Kognitions- und Zivilisationsentwicklung*.

Wenn demnach lange Zeit tote Materie *zufällige Ordnung dominant selbstregelnd* evolvierte; wenn nach 10 Milliarden Jahren in einem Qualitätssprung, der höchst wahrscheinlich wurde, Leben *kodierte Ordnung* dominant selbstregelnd durch *Replikation bewahrte* und wenn daraufhin immer noch dominant selbstregelnd Organismen durch Gehirne in ihrem Verhalten *gesteuert* wurden, so ging daraus mit innerer Logik der nächste *Qualitäts- und Wendepunkt Mensch* hervor: Erstmals tritt der Selbstregelung die bis dahin bloß sekundäre *Steuerung dominant* gegenüber, so daß *von Oben* höhere, kreativ entwickelte Ordnung nicht nur passiv evolviert wird, sondern die Gesamtentwicklung der Menschheit wird sukzessive *gezielt* in eine bewußt *geplante Richtung* dirigiert.

Um also die *herausragende Rolle des Menschen* zu erkennen, müssen wir ihn als herausragendes *Glied in der Kette aller vorangegangenen Materieevolution* sehen – was anfangs noch nicht Thema dieser VIDEO-Reihe sein konnte. Wie ist nun die mit dem *Menschen* bisher erreichte, wahrhaft *revolutionäre Endstufe* biologischer Evolution innerhalb der *gesamten* kosmischen Evolution zu verorten? Sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß sich die Menschheit als *Schlüsselmoment aller weiteren Materieevolution* entpuppt – was allen Erkenntnishungrigen

Denkanstoß sein müßte. Immerhin wird die *unbewußte* Evolution aller bisherigen Qualitätssprünge der kosmischen Evolution *von Unten* mit unserer Zivilisationsentwicklung nicht nur fortgeführt – sondern *jetzt entgegengesetzt von Oben gesteuert*: Die Menschheit verwandelt blinde Evolution in gezielt kreative Höherentwicklung. Die Qualitätssprünge, die sie in Zukunft hervorbringen wird – sie werden genauso unvorstellbar sein, wie dies für die Menschen der Antike das World-Wide-Web, Genengineering oder Raumfahrt wären –, kann nur zum *einsichtigen Selbstüberwinden des Menschen* führen. Doch wie das Leben sich alle *tote* Materie des Sonnensystems *nutzbar* macht, so wird auch die aus der Menschheit hervorgehende höhere Intelligenz sich alle Materie des *Kosmos nutzbar* machen.

Wer in dieser Analyse nur eine verkappte Form des Transhumanismus sieht, irrt gewaltig. Der neumodische Trend des Transhumanismus stellt nichts als den dumpfen Reflex auf diese *innere Logik der Menschheitsentwicklung* dar. Er zeigt unverkennbar seine vom Spektakel inspirierte, kapitalistische und vulgärmaterialistische Herkunft. Die nämlich führt zur typisch bürgerlich-individualistischen *Hybris*, den biologischen Menschen mit eingebauter Technologie zu Superman aufzumotzen – natürlich nur für Superreiche.

Der Mensch hat sich zwar nicht als sogenannte Krone einer *eingebildeten* Schöpfung herausgestellt, denn er ist keinesfalls das ewig herrschende Haupt aller andern Geschöpfe; aber er ist tatsächlich der zwangsläufige, transitorische Höhepunkt einer *Entwicklung per Informationsrevolution*, die selbst zur *Übergangsphase* in der phantastischen Umwandlung des Kosmos wird.

Ich beende diese VIDEO-Reihe mit einem kräftigen, gutbayerischen
SERVUS

Letzte Version Montag, 26. Dezember 2022